



|  |                                 |
|--|---------------------------------|
| <b>Titel</b>   | Frei, kein Held sein zu müssen! |
| <b>Bibelstelle</b>   | Hebräer 12,1-2                  |
| <b>Vorbereitung</b>  |                                 |
| <b>1. Warmup</b>   |                                 |
| <p><b>Challenge:</b><br/>Wer ist schneller?</p> <p><b>Team A:</b> Ein Läufer schöpft Wasser aus einem Eimer und läuft den aufgebauten Parcours. Am Ziel entleert er den Becher in einen leeren Eimer. Er läuft zurück, übergibt den Becher einem zweiten Läufer, der dasselbe tut, bis alle im Team zweimal gelaufen sind.</p> <p><b>Team B:</b> Das Team darf sich in geeigneter Weise zu einer „Becherkette“ aufstellen. Das erste Teammitglied schöpft Wasser und gießt es in den Becher des nächsten. Dieser gibt das Wasser an den dritten und so weiter. Das erste Teammitglied schöpft sofort neues Wasser. Es entsteht eine andauernde Kette.</p> <p><b>Ergebnis:</b> Anfangs sollte Team A vorn liegen. Mit der Zeit sollte allerdings Team B überholen. Die später angesprochenen Prinzipien von „Arbeitsteilung“ und Erbe sind so praktisch erlebt.</p>   |                                 |
| <b>2. Andacht</b>  |                                 |
| <p>Diese Andacht soll entspannen! Sie soll Gelassenheit geben, weil wir nicht Helden oder Übermensen sein müssen. Gott jedenfalls erwartet das nicht! Er erwartet, dass wir einfach unser Bestes tun und aus Fehlern lernen. Gemeinsam mit IHM.</p> <p>Das ist sogar so entspannend, dass hier gleich zwei Andachten stehen.</p> <p><b><u>Andacht 1:</u></b></p> <p>Es ist unmöglich, ein Team im 400m Staffellauf allein zu schlagen. Das zu erreichen, wäre natürlich sensationell.</p> <p>Der Weltrekord der Herren im 400m Lauf liegt bei 43,03s.</p> <p>Der Weltrekord im 400 m Staffellauf ist mehr als 6s schneller und liegt bei 36,84 s.</p> <p>Man würde hart trainieren. Man würde alles aufgeben, um das Ziel zu erreichen. Man würde bis zur Erschöpfung kämpfen. Man würde weltweit gefeiert werden. Allein, es ist unmöglich.</p> <p>Treue und Ausdauer ist ein Ausdruck von Glauben. Vielleicht haben wir manchmal aber zu hohe Maßstäbe an das, was wir tun. „Ich werde das durchziehen. Ich werde alles ändern. Ich werde nicht aufgeben, bis alles perfekt ist.“</p> <p>1831 gründete Matthias William Baldwin in Philadelphia die Baldwin Locomotive Works, die sich bis 1945 zum weltweit größten Dampflokomotiven-Hersteller entwickelten. In den folgenden Jahren entstanden Eisenbahngesellschaften in allen Staaten an der Ostküste, um vor allem den Westen zu erschließen. Ende der 1850er Jahre bestand bereits ein grobes Netz von kleinen und größeren Eisenbahngesellschaften mit einer Gesamtlänge von 48.000 km, welches die Atlantikküste mit dem Mississippi River und den Großen Seen verband.</p> |                                 |



Eine bedeutende Herausforderung auf diesem Weg war die Überquerung des Mississippi. Wie sollte man eine Lokomotive auf die andere Seite des Flusses bringen? Eine Brücke von dieser Länge wäre schon fast ein Weltwunder. Kein Schiff könnte am Flussufer anlanden und dann dieses Schwergewicht auf die andere Seite bringen.

Die Techniker entschieden sich für einen recht kühnen Weg. Man wartete den Januar ab, in dem der Fluss das dickste Eis trägt. Dann wagte man, was keiner vorher versucht hatte. Natürlich ließ sich kein Lokomotivführer finden, der sich mit seinem Eisenkoloss auf den Fluss selbst wagte. Dennoch bestieg einer dieser Männer die Maschine, ließ voll einheizen und fuhr schließlich tatsächlich auf das vorbereitete Ufer des gefrorenen Flusses zu. Jedoch sprang er ab, noch bevor die Lokomotive das Eis erreichte. Diese dampfte weiter und fuhr in Richtung der anderen Flussseite. Das Eis ächzte und krachte, doch schließlich dümpelte die Maschine immer näher an das andere Ufer.

Dort wurde sie erwartet: Ein zweiter Lokomotivführer sprang auf und bremste die Maschine. Das Experiment war gelungen, ein neues Ufer erreicht.

Diese Geschichte steht für zwei wichtige Wahrheiten:

1. Es ist okay, in Lebensphasen zu denken, Dinge zu beginnen, weiterzugeben und selbst einen anderen Weg einzuschlagen.
2. Es ist Gottes Plan, dass wir nicht alles allein erschufen, sondern manche Dinge einfach erben. Unser Fundament kann auf den Dächern unserer Vorgänger liegen.

### **Punkt 1 etwas genauer:**

Wir haben es im Verein weit gebracht, aber nicht den Pokal errungen. Wir haben den Schulabschluss geschafft, aber nicht den gewünschten Durchschnitt. Wir haben die Firma vergrößert, aber sind nicht dort angekommen, wo wir wollten. Diese Etappe ist dennoch ein Erfolg! Wir sind aufgebrochen und weitergekommen. Wir haben unser Bestes gegeben und ja, vielleicht Fehler gemacht. Frustriert zurückzuschauen und Scham zu empfinden, weil nur 70% herauskamen, ist falsch. Es war kein Versagen!

Der **Evangelist Markus** versagte auf der ersten Missionsreise des Paulus tatsächlich. Barnabas sah, dass es seine erste Etappe war. Er war aufgebrochen. Das nächste Mal würde er durchziehen.

**Simeon** segnete Jesus im Tempel. Das war schon seine ganze Aufgabe. Damit schaffte er es in die Bibel. Klar, Mentor des Sohnes Gottes wäre besser gewesen, das war aber nicht dran für ihn.

Auch **Annianus** taucht nur kurz auf und „öffnet“ Paulus die Augen.

**Wir dürfen in Etappen denken, diese schließen, für die guten Dinge danken und die nächste Etappe eröffnen. Das Gute darin hat Gott verherrlicht.** Andere führen hoffentlich unsere Anfänge weiter und springen auf die Lokomotive auf. Wir dürfen ein Kapitel abschließen und uns gut fühlen! **Wir sind nicht an Dinge gekettet, an denen wir nicht weiterkommen.** Nein, das gilt für Ehen, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde und ein paar andere Dinge nicht!

### **Andacht 2:** (kurze Wiederholung der Kerngedanken oben)

Zur Wahrheit (**Punkt 2**), dass wir für eine Familie von Generationen geschaffen sind, hier noch eine schöne Illustration:

Die amerikanischen Monarchfalter sind für ihre orange Schönheit und dafür bekannt, dass sie in großen Mengen in Mexiko und an der Kalifornischen Küste überwintern. Die Falter legen in einem



Jahr eine Reise von über 7000 Kilometern zurück. Sie starten im April in Mexiko und fliegen zunächst auf die Höhe von Texas, Oklahoma und Florida. Von dort führt die nächste Etappe zu den großen Seen im Norden und schließlich nach Kanada. Das Besondere an dieser Wanderung ist, dass die zweite Etappe von Schmetterlingen geflogen wird, die quasi die Kinder der Generation sind, die im April in Mexiko aufgebrochen war. Und nicht einmal diese schafft es ans Ziel. Erst eine dritte Generation von Faltern, die im Juni schlüpft, erreicht Kanada. Diese und eine vierte Generation fliegt dann Ende August/ Anfang September nach Mexiko zurück und legt die Eier der kommenden zweiten Generation wieder auf der Höhe von Texas, Oklahoma und Florida.

Wem das alles n bisschen kompliziert beschrieben ist, dem sei einfach gesagt: **Das Leben eines Monarchfalters spielt sich in einer Kette von Generationen ab.** Keiner erfüllt allein die volle Aufgabe, von Mexiko nach Kanada und wieder zurückzufliegen. Das gesamte Falterprojekt wäre aber auch nicht möglich, ohne die Generationen, die je eine Etappe übernehmen.

Kirche ist eigentlich ziemlich ähnlich. Das Leben auch.

In Psalm 126,5 heißt es „Die mit Tränen säen, werden mit Jubelliedern ernten.“ **Es ist aber gar nicht Gottes Absicht, dass wir schufteten und mit Tränen säen.** Man muss die Familie Gottes verstehen.

**Salomon** hatte das Privileg die goldene Zeit Israels zu regieren, das Land in seine größte Ausdehnung zu führen und den Tempel zu bauen. Er übernahm die „Lokomotive“ von seinem Vater David. Dieser hatte zu allem den Grundstein gelegt.

Das ist nur möglich, wenn sich Kinder und Eltern segnen, einander ehren und Gott zum Zentrum haben. Die Eltern sind kraftvolle Vorbilder, Kinder wollen lernen und auf dem aufbauen, was die Eltern errichteten.

**Josua**, dem Nachfolger Moses, ist das gelungen. Er eroberte das Land für Israel. Mose hatte es nicht einmal betreten.

**Abraham** erhielt die Verheißung „Vater von Nationen“ zu sein. Er hatte zwei Kinder, eins davon halblegal. Wir sehen, dass Gott sein Versprechen in späteren Generationen erfüllte.

**Im Reich Gottes müssen wir nichts beweisen.** Es ist Gottes Idee und Freude, wenn wir unsere Vormütter und Vorväter ehren, von ihnen lernen und über ihre Früchte hinauswachsen. Gott möchte Familie, keine Helden. **Helden gibt es nur einen.**

### 3. Anwendung

#### zu Punkt 1:

Tauscht euch in Gruppen über Dinge, die euch irgendwie unglücklich zurückgelassen haben. Findet Wege – gern im Gebet – das Kapitel dankbar zu schließen.

#### zu Punkt 2:

Jeder zeichnet eine Mindmap mit Personen, die euch beeinflusst haben. Schreibt unter die Person, welches „Erbe“ ihr von ihr übernommen habt.

Tauscht euch in kleinen Teams darüber aus.